

sich um ein einziges, in sich geschlossenes Gebet, nämlich das eucharistische Tischgebet, dessen Einheit durch Hinweise und Erläuterungen zerstört wird. Wenn der Eindruck zutrifft, in dem ersten Modell sei vorgesehen, das Hochgebet mit dem Einsetzungsbericht zu beenden, dann ist demgegenüber einzuwenden, daß ein solches Vorgehen eine regelrechte Verstümmelung zur Folge hat. Der Eindruck entsteht deshalb, weil es S. 19 heißt: „Nach dem Einsetzungsbericht: Nur wer still sein kann, kann zuhören und hört. Darum versuchen wir jetzt, still zu sein. Überlegt euch in dieser Stille, auf wen ihr besonders hören und in Zukunft vielleicht besser hören solltet. Über diesem Nachdenken soll die Bitte stehen: „Herr, lehre mich hören!“ Der Formulierung nach bezieht sich der Priester in die Überlegung mit ein.

Eine weitere Schwäche des Buches besteht darin, daß die Auswahl der Lieder oft der Funktion und Eigenart des jeweiligen Gesanges nicht gerecht wird. Man vergleiche dazu die beiden Abschnitte „Hinweise zur Auswahl und Zusammenstellung der Gesänge“ und „Die Meßgesänge — Funktion, Formen und Ausführende“ in dem von Helmut Hucce, Erhard Quack sowie Heinrich Rennings herausgegebenen Sammelband „Musik in der feiernden Gemeinde“ (Freiburg 1974). J. Schmitz

## Hinweise

*Elisabeth von Thüringen.* Die Mutter der Armen. Mit einem Essay von Walter NIGG. Freiburg 1979: Verlag Herder. 120 S., 51 Farbbilder, geb., DM 29,50.

Nimmt man die ausgezeichnet gedruckten Detailabbildungen aus dem Lübecker Elisabethzyklus, die Glasfenster der Elisabethkirche in Marburg und die Bilder vom Elisabethschrein, und vergleicht man diese wägend mit dem Gewicht des „Essays“ von W. Nigg sowie der Zitate aus den Quellenwerken, so mag der eine Leser das Geschriebene, ein anderer die Bilder für wichtiger halten — Rez. möchte den Eindruck wiedergeben, daß in diesem Band die Texte sehr viel eindringlicher zur Gestalt der Heiligen hinführen. Nigg schreibt inhaltsreich, man liest mit Spannung. Klischees werden zurechtgerückt (späte Entstehung des Rosenwunders, keine Vertreibung bei Nacht und Nebel). Konrad von Marburg wird ungewöhnlich kritisch geschildert (hingegen wird der absolute Gehorsam Elisabeths erzählt, ohne Fragezeichen zu setzen, vgl. aber die gegenläufigen Episoden S. 36 und 39). Aber hier haben wir eine Lebensskizze vor uns, die am Menschen und an der Heiligen spontanes Interesse weckt. Die Quellenzitate werden auf diese Weise erschlossen und vervollständigen das Bild. Ein paar Landschaftsbilder mehr, Eisenach, Thüringer Wald, hätten das Buch vielleicht noch lebendiger erscheinen lassen.

*Im Leiden Gott begegnen.* Erfahrungen großer Mystiker. Hrsg. u. eingeleitet v. Gundolf GIERATHS. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 159 S., br., DM 9,80.

Texte großer Mystiker des deutschen Sprachraumes sind in diesem Buch zusammengetragen. Es sind Zeugnisse von Männern und Frauen, denen es gelang, persönliches Leid in ihren christlichen Glauben zu integrieren. Der Weg dorthin führte über einen tiefen Glauben und eine unerschütterliche Gottergebenheit. Moderne Menschen finden es oft schwer, angesichts leidvoller Erfahrungen den Glauben an Gott zu bewahren. Hier erhalten sie Anregungen beispielhafter Menschen, die ihnen helfen können, mit dem eigenen Leid im Glauben fertig zu werden. Neben einer Einführung des Herausgebers bietet das Büchlein eine Textauswahl, die durch weitere Untergliederungen in drei große Abschnitte aufgefächert wird: „Gottbegegnung“, „Vom Leiden“ und „Der Vollendung entgegen“.

JOHANNES vom Kreuz: *Im Dunkel das Licht.* Eine Auswahl aus seinen Werken. Übersetzt und eingeleitet von Irene BEHN. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 140 S., br., DM 9,80.

Das Leben des großen spanischen Mystikers Johannes vom Kreuz — ein Karmelit — war von Leiden und Entbehrungen geprägt. Gerade hierin sammelte er Erfahrungen, die ihm den Weg zu Gott öffneten.

In diesem Band sind drei Werke festgehalten: „Die dunkle Nacht“, „Geistlicher Gesang“ und „Lebendige Liebesflamme“. Jedem Text ist ein Gedicht des Mystikers mit gleichlautendem Titel vorangestellt. Die Texte sind gleichsam geistige Kommentare zu den entsprechenden Gedichten.

BEINERT, Wolfgang: *Wir sagen Euch an eine heilige Zeit. Meditationen zu Advent und Weihnachten.* Reihe: Theologie und Leben, Nr. 47. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 52 S., kt., DM 6,50.

Es gibt Feste, die im Laufe der Jahrhunderte mit so starkem Brauchtum umgeben wurden, daß ihr eigentlicher Kern darunter zu verschwinden drohte. Das gilt für die Adventszeit und das Weihnachtsfest in besonderem Maße. Hier immer wieder nach Gründen und Hintergründen zu fragen, ist eine notwendige und verdienstvolle Aufgabe. Der Verfasser dieser kleinen Schrift löst sie, indem er dem Leser drei Wirklichkeiten vor Augen führt, die nun sicher zur Mitte der Weihnachtsbotschaft gehören: die Geburt Jesu; Maria, die Mutter des Herrn und die Kirche, die in der Geburt Jesu einen ihrer Ursprünge erblickt. Die dazu vorgetragenen Gedanken sind äußerst anregend und können helfen, den uralten Sinn der Weihnachtszeit mit neuen Augen zu sehen.

GILHAUS, Hermann: *Weihnachten meditieren.* Gedanken zu Weihnachten und Neujahr. Reihe: Theologie und Leben, Nr. 50. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 48 S., kt., DM 6,—.

In Form von Gebeten und Meditationen versucht der Autor, Gedanken zum Weihnachts- und Neujahrsfest vorzulegen. Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist die heutige Zeit. Wer sich einläßt auf seine Gedanken, wird aufgefordert aufzubrechen, er wird vom Frieden der Weihnacht ergriffen sein und ihn weitergeben“.

BELLM, Richard — FÜTTERER, Karl: *Auf seiner Spur.* Bildbetrachtungen und Meditationen. Stuttgart 1975: Verlag Kath. Bibelwerk. 64 S., geb., DM 18,—.

Die beiden Autoren, ein Kunsthistoriker und ein Theologe, wollen durch ihre Beiträge helfen, Bilder richtig zu sehen und zu verstehen. In einer Zeit, in der der Mensch von einer großen Bilderflut geradezu erdrückt zu werden droht, ist das eine begrüßenswerte Initiative, zumal es hier nicht schlechthin um Bilder, sondern um Kunstwerke geht. Die ausgewählten Werke stammen aus verschiedenen Epochen und gehören verschiedenen Stilrichtungen an. Die begleitenden Texte wollen den Betrachter mit der „Fülle der Ausdrucksmöglichkeiten“ vertraut machen, damit er „im meditativen Schauen der Bildersprache inne“ wird.

LECLERCQ, Jacques: *Ermutigung zur Hoffnung.* Reihe: Topos Taschenbücher, Bd. 70. Mainz 1978: Matthias-Grünewald-Verlag. 144 S., kt., DM 8,80.

Jacques Leclercq, Seelsorger an der Kirche Notre-Dame de Paris, begegnet täglich Menschen, die verzweifelt, enttäuscht oder verbittert sind und deswegen einen Rat suchen. Das vorliegende Buch ist aus den Begegnungen und Erfahrungen mit solchen Menschen entstanden. Seine Ratschläge lauten: sich selbst annehmen, über den Sinn des eigenen Lebens nachdenken und in Gott den Vater sehen, der jeden liebt und befreien will. Leclercq widmet das Buch allen, die Hoffnung und Ermutigung suchen und sich über ihr Leben Klarheit verschaffen wollen. Ansprechen möchte er aber alle Menschen, Christen und junge Menschen, Seelsorger und Erzieher, um sie anzuregen, über ihr eigenes Leben kritisch nachzudenken.

KRAMP, Willy: *Lebens-Zeichen.* Meditationen, Bilder, Reden. Freiburg 1978: Verlag Herder. 160 S., Ln., DM 19,80.

In diesem Band sind zahlreiche Texte gesammelt — Meditationen, Erzählungen, Anekdoten und Reden —, die trotz ihrer Vielfalt in Inhalt und Gestaltung unter dem Begriff „Betrachtungen über Gott und die Welt“ zusammengefaßt werden können. Die Struktur der Texte bleibt stets gleich: Verfasser greift irgendeinen gewöhnlichen Gegenstand aus der Natur oder menschlichen Lebenswelt, eine Erinnerung oder kurze Anekdoten auf, vertieft sich, behutsam und bedacht, in eine längere Betrachtung und gelangt schließlich zu grundsätzlichen Erwägungen über verschiedene Phänomene und Zusammenhänge des menschlichen Lebens. Die „Erkenntnisse“ und Überzeugungen, die er auf diesem Weg gewinnt, sind durchaus interessant und bedenkenswert, allerdings nicht immer gleich nachvollziehbar. Die Gedanken sind bisweilen von angehäuften Bildern überlagert, Gegenstände und Naturdinge mit menschlichen Zügen und Qualitäten ausgestattet in einer Weise, die vereinzelt gekünstelt anmutet. Wenn man jedoch die Texte nicht zu wörtlich nimmt und sich nicht an sprachlichen Eigenheiten stößt, sondern von der besinnlichen Stimmung des ganzen Buches, von den Gedanken und „Träumen“, dem Humor und der Frömmigkeit des Verfassers anregen läßt, vermag das Buch zu bewirken, daß Erscheinungen des eigenen Lebens, Dinge der Natur, Elemente des Glaubens lebendig werden und fühlbar und als bedeutsam, schön und sinnvoll erscheinen.

KÖSTER, Peter: *Ich gebe euch ein neues Herz. Einführung und Hilfen zu den Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola.* Stuttgart 1978: Verlag Kath. Bibelwerk. 175 S., geb., DM 24,-.

Das Buch — primär gerichtet an Exerzitienleiter, hilfreich aber auch für Teilnehmer Geistlicher Übungen — bietet eine nützliche Orientierung zum Verständnis des ignatianischen Exerzitienbuches. Der Gesamtaufbau des Werkes richtet sich nach den fünf Phasen des geistlichen Übungsprozesses, der in den Geistlichen Übungen des Ignatius Niederschlag gefunden hat, biblische Meditationen sind den einzelnen Abschnitten zugeordnet. Der Einblick in die Grundintention des Exerzitienbuches und der Versuch seiner zeitgemäßen Aktualisierung will Eigenerfahrungen nicht ersetzen.

FORESI, Pasquale: *Einladung zum Christsein. Beiträge zu einem Leben der Nachfolge heute.* München 1978: Verlag Neue Stadt. 104 S., kt., DM 8,40.

Das Buch des italienischen Theologen und Seelsorgers Pasquale Foresi macht deutlich, daß ein entschiedenes christliches Leben nicht Sache einer kleinen Elite ist, sondern ein Weg, zu dem alle berufen sind. Dabei zeichnet sich das Buch durch eine klare Sprache aus, die auf die reiche seelsorgliche Erfahrung des Autors schließen läßt. Besondere Beachtung verdienen seine Ausführungen zu ehelicher Liebe und Partnerschaft sowie zum Thema Berufung und Nachfolge. Der Leser, der sein persönliches und gesellschaftliches Leben daran orientiert, wird ein Reifen an Freiheit und Liebesfähigkeit an sich erfahren können.

MORUS, Thomas: *Worte der Ermutigung.* Freiburg 1978: Verlag Herder. 112 S., kt.-lam., DM 10,80.

Obwohl Thomas Morus schon vor über 500 Jahren gelebt hat, ist er im Grunde doch ein moderner Heiliger. Dies zeigt wieder das Bändchen „Worte der Ermutigung“. Maria Ott hat Thomas Morus selbst sprechen lassen und aus seiner im Gefängnis verfaßten Schrift „Trost im Leid“ einige Abschnitte und Briefe des Heiligen ausgewählt. Auf diese Weise kann der Leser den Heiligen gut kennenlernen und sich Hilfen geben lassen für die eigene Lebensbewältigung und für das Leben aus dem Glauben.

HÖFFNER, Joseph: *Gott — wo finde ich Dich?* Frankfurt 1978: Verlag Gerhard Kaffke. 152 S., kt., DM 14,80.

In der heutigen Zeit wird die Frage nach Gott oft verdrängt oder einfach übergangen, da stellt Kardinal Höffner sich die für Christen existentielle Frage: Gott, wo finde ich dich?

Waltraut Herbstrith hat in dem vorliegenden Buch versucht, die Anliegen des Kardinals deutlich zu machen. Es sind die Anliegen der Kirche, der Welt und jedes einzelnen Menschen. Höffner gibt Antworten auf verschiedene Situationen des menschlichen Lebens aus christlicher Sicht und versucht so dem Suchenden Hoffnung zu verkünden, die dem Glaubenden in Christus verheißen ist.

FISCHER, Klaus P.: *Zufall oder Fügung? Reihe: Theologische Meditationen 47.* Zürich, Köln 1977: Benziger Verlag. 64 S., br., DM 7,80.

Klaus P. Fischer greift in diesem Bändchen der Reihe Theologische Meditationen ein Thema auf, das den heutigen Menschen immer wieder beschäftigt: Zufall oder Fügung. Seien es Schicksalsschläge, Katastrophen, Kriege, politische Ereignisse oder sonstige nicht nachprüfbare Geschehnisse, immer wieder stellt sich die Frage: Ist es Zufall oder Fügung? Der nichtgläubige Mensch wird vom Zufall der Ereignisse überzeugt sein, der glaubende Mensch jedoch wird eher zur Fügung neigen. Fischer versucht dies zu zeigen und das ganze Problem im Licht des Evangeliums zu erhellen. So kann er dem suchenden Menschen eine Hilfe bieten aus der Sicht des Glaubenden.

SÈVE, André: *So lernte ich beten. Erfahrungen.* Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 136 S., kt., DM 14,80.

André Sève berichtet von seinen Erfahrungen, die ihn, nachdem er das Gebet im Laufe der Zeit aufgegeben hatte, wieder zum Gebet zurückfinden ließen. Letztlich geht es dabei um die Suche nach dem eigentlichen Sinn des christlichen Lebens, den der Verfasser im „Hunger nach Gott“ erblickt. Dieser Hunger nach Gott ist die beherrschende Mitte, von der aus das Alltagsleben zu gestalten ist. Wer um diese Mitte weiß, für den ist die Frage der Länge des Gebetes von untergeordneter Bedeutung. Die Gedanken sind in einer einfachen und verständlichen Sprache formuliert, so daß der Leser sie leicht nachvollziehen und mit eigenen Erfahrungen vergleichen kann.

GILHAUS, Hermann: *Das glückliche Gelingen des Lebens. Meditationen zur Passion und Verherrlichung des Menschen.* Reihe: Theologie und Leben Nr. 49. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 52 S., kt., DM 6,50.

Kann unser Leben glücklich gelingen? Wie sieht unser Leben nach dem Tode aus? Das sind Fragen, die viele Menschen beschäftigen und auf die der Verfasser eine Antwort zu geben versucht. In seinen Meditationen beleuchtet er „unter verschiedenen Aspekten die Grundgestimmtheit des Menschen“. Am Ende steht die Erkenntnis: Unser Leben hat einen Sinn, es geht nicht zu Ende, wie die Auferstehung Christi deutlich macht. Von daher können wir auf das ewige Leben bauen und vertrauen.

ESSER, Brigitta: *Das Kreuz — Leidens- und Siegeszeichen.* Reihe: Theologie und Leben Nr. 48. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 40 S. mit 16 schwarzweiß Fotos, kt., DM 5,—.

Anhand des Kreuzweges der Kirche „Maria Regina Martyrum“ in Berlin-Plötzensee fragt die Autorin nach dem Sinn des Lebens. Durch die Darstellung und Interpretation des Kreuzweges versucht sie einen Weg aufzuzeigen, der zur Bewältigung des Lebens beitragen kann. Zitate von A. Delp, der an dieser Stelle den Tod gefunden hat, ergänzen den Text.

FRANZ von SALES: *Über die Gottesliebe.* Mit einer Kurzbiographie des Heiligen von Reinhold Schneider. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 184 S., br., DM 9,80.

Mit einer Kurzbiographie über den hl. Franz von Sales, der einem savoyischen Adelsgeschlecht entstammte, wird das eigentliche Kapitel über die „Gottesliebe“ eingeleitet.

Franz von Sales war ein Mensch, der sich für jeden einsetzte, gleich welcher Gesellschaftsschicht er entstammte. Die in seinem Einsatz gewonnene Erfahrung mit dem Menschen kommt in seinem „Traktat über die Gottesliebe“, von dem nur eine Auswahl geboten wird, oft genug zum Tragen. Von daher bietet es auch für den heutigen Leser einen wichtigen Beitrag.

FUNIOK, Rüdiger: *Meinen Alltag meditieren.* Schriftenreihe zur Meditation Nr. 29. Frankfurt 1978: Verlag Gerhard Kaffke. 54 S., kt., DM 4,80.

Der Jesuit Rüdiger Funiok hat in diesem Büchlein 12 Kurzmeditationen zusammengetragen, die zeigen sollen, wie der Christ seinen Alltag meditieren kann. Er geht dabei gewöhnlich von kleinen alltäglichen Begebenheiten aus, um deutlich zu machen, „daß der Glaube mit unserem konkreten Leben zu tun hat“.

GRÜN, Anselm: *Reinheit des Herzens. Wege der Gottsuche im alten Mönchtum.* Schriftenreihe zur Meditation Nr. 27. Frankfurt 1978: Verlag Gerhard Kaffke. 72 S., kt., DM 5,80.

Der Benediktinerpater Anselm Grün möchte mit diesem Büchlein Wege zu Gott vom alten Mönchtum her beleuchten. Dabei greift er auf Texte zurück, die aus dem 3. bis 6. Jahrhundert stammen. Sie zeigen, daß bei den Mönchen der alten Kirche die Reinheit des Herzens eine wichtige Rolle spielte. Daß sie auch heute eine wichtige Voraussetzung ist, mit Gott in Kontakt zu treten, das nachzuweisen ist das Anliegen der Schrift.

FOX, Helmut: *Denn einsam bin ich und arm.* Schriftenreihe zur Meditation Nr. 28. Frankfurt 1978: Verlag Gerhard Kaffke. 32 S., kt., DM 3,80.

„Einsamkeit ist eine Urerfahrung des Menschen“. Sie war auch eine Urerfahrung Jesu. Um uns aus dieser Einsamkeit zu befreien, müssen wir aus uns herausgehen und auf den anderen zugehen. Das beweist der Autor am Beispiel Jesu und aus Texten der Heiligen Schrift.

BANTLE, Franz Xaver: *Eingeschrieben in Gottes Hände.* Der Mensch im Licht göttlicher Vorsehung. Meitingen Kleinschriften 66. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 36 S., kt., DM 4,50.

„Eingeschrieben in Gottes Hände“, diese Erfahrung konnte das Volk Israels wiederholt in schwerer Not machen. Daß nicht nur im alten Bund sich das Volk auf seinen Gott verlassen konnte, sondern daß auch wir in den Händen Gottes geborgen und sicher sind, dies versucht der Verfasser auf vielfältige Weise aufzuzeigen.

NAVE, Pnina: *Das nahe Wort.* Gebete aus der jüdischen Tradition. Schriftenreihe zur Meditation Nr. 26. Frankfurt 1978: Verlag Gerhard Kaffke. 48 S., kt., DM 4,80.

Das Büchlein bietet Gebete aus der jüdischen Tradition, die auch Christen von heute ansprechen und zur Meditation anregen. Die Autorin ist jüdischen Glaubens und hat mit viel Sach-

verstand eine Auswahl getroffen, die uns an „das gemeinsame Erbe“ Abrahams erinnert. Für diesen ökumenischen Dienst verdient sie Dank.

LEWIS, Clive Staples: *Das Gespräch mit Gott. Gedanken zu den Psalmen*. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 176 S., br., DM 9,80.

Der bekannte englische Erzähler und Autor gibt in diesem Buch das wieder, was ihn beim Lesen der Psalmen zum Nachdenken bewegte. Dabei werden vor allem bestimmte Begriffe, die dem heutigen Menschen Schwierigkeiten bereiten, und der „Doppelsinn in den Psalmen“ erläutert. Da der Autor in einer recht unkonventionellen Sprache zu schreiben versteht, wird dem Leser auf angenehme Weise der Zugang zu einer Welt erschlossen, die für das christliche Beten von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

MÜHLBERGER, Sigrid: *Mitarbeiter Gottes*. Ein Arbeitsheft zum 1. Korintherbrief. Reihe: „Gespräche zur Bibel“, Nr. 4. Klosterneuburg 1978: Verlag Österreichisches Kath. Bibelwerk. 48 S., kt., DM 5,—.

Nach einer Einführung in den ersten Korintherbrief und einer Karte der paulinischen Missionsreisen werden acht Texte des Briefes exegetisch erschlossen. Den Texterklärungen folgen jeweils Gesprächsmöglichkeiten über den Text, ein Impulstext, Paralleltexte aus dem NT, Texte der Kirchenväter oder auch moderner Schriftsteller sowie Gebete und Lieder aus dem Gotteslob. Damit ist die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Heftes angedeutet: Bibelkreise, Meditation, Wortgottesdienst. Es kann also der Glaubensvertiefung in Gemeinschaft und allein dienen.

SCHLIER, Heinrich: *Er ist dein Licht*. Besinnungen. Freiburg 1977: Verlag Herder. 72 S., kt.-lam., DM 8,80.

Zwei Texte aus dem AT (Jes 21, 11f; 60, 1—3) und zwei Texte aus dem NT (Lk 18, 1—8; Offb 3,20) sind der Ausgangspunkt für Besinnungen, die sich besonders, jedoch nicht nur für die Adventszeit eignen. Die Betrachtungen des bekannten Neutestamentlers zeigen, daß der wissenschaftliche Umgang mit den heiligen Schriften mühelos übergeht in die Meditation, in das Bedenken dessen, was der Text dem Christen heute bedeuten kann, welchen Trost, welche Ermunterung und Hoffnung solche Texte auch heute zu geben vermögen. Das große Schriftbild macht die Besinnungen auch für weniger gute Augen lesbar.

*Freude am Wort*. Überlegungen zur Bibelpastoral. Hrsg. v. Norbert HÖSLINGER und Josef L. SCHULTES. Festnummer der Zeitschrift „Bibel und Liturgie“ zum 75. Geburtstag von Weihbischof Alois Stöger. Klosterneuburg 1979: Österreichisches kath. Bibelwerk. 96 S., br., DM 7,60.

Das erste Heft von „Bibel und Liturgie“ 1979 gilt einem Mann, der viele Jahre seines Lebens der „Schriftauslegung im Dienst kerygmatischer Seelsorge“ gewidmet hat. Die einzelnen Beiträge folgen der eingeschlagenen Linie des Geehrten, Weihbischof Alois Stöger, und behandeln die verschiedenen Aspekte, die das Thema Bibel und Pastoral enthält. Die Absicht, die einzelnen Aufsätze kurz zu halten, verdient Anerkennung, geht aber gelegentlich zu Lasten des Themas, das sich nicht immer in wenigen Sätzen abhandeln läßt. Besonders anregend sind die Beiträge von J. Kremer „Christliche Schriftauslegung“, von J. Marböck „Zur Verkündigung des Alten Testaments“ und von Fr. Zeilinger „Lebendig ist das Wort Gottes“. Besonders ärgerlich dagegen der Beitrag von K. M. Woschitz „Den Sinn entdecken“. Hier werden mit überflüssigem wissenschaftlichem Aufwand Sätze produziert, die sich als banale „Weisheiten“ entpuppen, entkleidet man sie ihres geschwollenen Stils. Aus dem zweiten Teil des Heftes, der wie immer der Praxis und aktuellen Themen gewidmet ist, verdienen der vornehme und herzlich geschriebene Nachruf auf H. Schlier von J. Kremer und die drei Meditationen über Joh 4 aus der Feder des Jubilars besondere Beachtung.

BRUIN, Paul — GIEGEL, Philipp: *Der Alltag Jesu in Nazareth*. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 45 S., ca. 30 schwarz-weiß-Fotos, lam. Pappband, DM 16,80.

Um sich ein einigermaßen zuverlässiges Bild vom Alltag Jesu zu machen, reichen die biblischen Texte nicht aus, da diese für diese Fragen nicht viel hergeben. Das gilt insbesondere für die Jugend Jesu. Dem Vf. geht es in diesem mit ansprechenden Photos ausgestatteten Band darum, den Alltag Jesu nachzuzeichnen, soweit das mit Hilfe unserer Kenntnis der Umwelt Jesu möglich ist. Ihm gelingt es, in erzählender Sprache die Welt lebendig werden zu lassen, in der Jesus lebte und aufwuchs. So eignet sich das Buch als Lektüre gerade auch für junge Menschen.

WEISER, Alfons: *Zentrale Themen des Neuen Testaments. Eine Handreichung für Schule und Erwachsenenbildung.* Donauwörth 1978: Verlag Ludwig Auer. 134 S., kt. Der Vf. will Religionslehrer und Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung über zentrale Themen neutestamentlicher Theologie informieren. Nach Darstellung des Neuen im Evangelium, insbesondere des Reiches Gottes, geht er auf Sinn und Bedeutung der Gleichnisse, der Wunder und Wundergeschichten, der Passionsgeschichte, der Auferstehungsbotschaft und der Geburtsgeschichte Jesu ein. Dem folgt ein Abschnitt über christologische Fragen, bevor der Vf. abschließend zu den literarischen Gattungen und deren Stellenwert Stellung bezieht. Es sind sicherlich wichtige Themen des Neuen Testaments in diesem Buch behandelt, wenn sie auch fast ausschließlich Fragen aus den synoptischen Evangelien betreffen. Man merkt dem Buch an, daß die in ihm vorgestellten Themen von der Praxis mitbestimmt sind.

EICHER, Peter: *Offenbarung. Prinzip neuzeitlicher Theologie.* München 1977: Kösel-Verlag. 600 S., Paperback, DM 48,—.

Die umfangreiche Arbeit des bekannten Theologen (Professor für Fundamentaltheologie in Paderborn) entspringt der Betonung des Offenbarungsbegriffes in der neuzeitlichen Theologie und der ihm anhaftenden Spannung zu moderner wissenschaftlicher Erfahrung. In diesem Zusammenhang will der Verfasser das Offenbarungskonzept der neueren Theologie explizieren und kritisch rezensieren.

Dies geschieht nach einer einleitenden Darstellung des Prinzips der Offenbarung in sechs Studien: Offenbarung als apologetische Kategorie (Vatikanum I), Gottes Sein als Offenbarung (K. Barth), Die Schau der Offenbarungsgestalt (R. Guardini — H. U. von Balthasar), Die immanente Transzendenz (K. Rahner), Die Transzendenz der Universalgeschichte (W. Pannenberg — J. Moltmann), Das Wort Gottes und die Offenbarungslehre (Vatikanum II).

Ob diese ‚Rezensionen‘ den Autoren gerecht werden, wird die Fachdiskussion zu untersuchen haben, in ihrer ausführlichen und gegliederten Art werden sie dieser Diskussion auf alle Fälle dienen und so ein willkommener Ansatz und eine Hilfe für die Auseinandersetzung sein.

*Einheit der Kirche — Einheit der Menschheit. Perspektiven aus Theologie, Ethik und Völkerrecht.* Mit Beiträgen von Franz BÖCKLE, Otto Hermann PESCH, Karl RAHNER und Ulrich SCHEUNER. Hrsg. v. Otto Hermann Pesch. Freiburg 1978: Verlag Herder. 176 S., kart., DM 16,80.

Das Buch geht zurück auf eine vielbeachtete Veranstaltung, die auf Initiative und unter der Leitung von Otto Hermann Pesch von der Katholischen Akademie Hamburg durchgeführt wurde. Angesichts einer Weltlage, in der die Menschheit zunehmend zu einer Schicksalsgemeinschaft wechselseitiger Abhängigkeit, Bedrohung, Erpressung und Angst zu werden droht, stellt sich die Frage, welchen Beitrag die Kirchen und Christen leisten können, damit eine Einheit verwirklicht wird, die nicht die personale Würde und die Pluralität des Denkens unterdrückt. Wie versteht und wie findet die Kirche ihre eigene Einheit? Ist sie in der Lage, von ihrer Botschaft her die fundamentale Einheit der Menschheit glaubhaft zu machen und einen heute wirksamen Beitrag dazu zu liefern? Die Referenten und Diskussionsteilnehmer haben bemerkenswerte und interessant zu lesende Ideen zu diesem Problemfeld entwickelt.

*Das Herrenmahl. Gemeinsame römisch-katholische/evangelisch-lutherische Kommission.* Paderborn 1978: Verlag Bonifacius-Druckerei. 116 S., kart., DM 6,80.

„Die gemeinsame römisch-katholische/evangelisch-lutherische Kommission, die vom Sekretariat für die Einheit der Christen in Rom einerseits und vom Lutherischen Weltbund andererseits eingesetzt worden ist, hat ein Dokument über das Herrenmahl erarbeitet. Nachdem es von den Kommissionsmitgliedern einstimmig verabschiedet werden konnte, wird es nunmehr zur Diskussion gestellt.“ (Vorwort). Bemerkenswert an diesem Dokument, das auf hoher theologischer und kirchenamtlicher Ebene zustandekam, ist seine ehrliche Nüchternheit, die es von manchen eher drängenden und die Hindernisse umspielenden Veröffentlichungen zu diesem Thema abhebt. Um so bedeutsamer das Ergebnis: eine breite Basis der Übereinstimmung in den Grundüberzeugungen; konvergierende Bestrebungen von beiden Seiten, wo liturgische und pastorale Praktiken den Wesenskern verdecken; aber immer noch virulente Differenzen in nur scheinbar peripheren Überzeugungen (wie Amt, Laienkelch, Privatmesse, Anbetung außerhalb der Messe).

BLEISTEIN, Roman: *Freizeit — wofür? Christliche Antwort auf eine Herausforderung der Zeit*. Würzburg 1978: Echter Verlag, 184 S., kt., DM 19,80.

Freizeit wird, vorerst noch in zunehmendem Maß, das Leben vieler Menschen prägen oder — sie wird leer und ertraglos für sie bleiben, je nachdem. Wenn Roman Bleistein ein kleines Manuale der Freizeitkunde vorlegt, sollte das auf weites Interesse stoßen. In vier Teilen gliedert er den Stoff auf: I. Freizeit — Problem; II. Freizeit — Pädagogik; III. Freizeit — Pastoral; IV. Freizeit — Politik. Dabei bringt er ebenso nützliche Korrekturen über Fakten (wieviele Menschen reisen? Welches sind bevorzugte Reiseziele?) als auch zu heute gängigen und oft sehr zweifelhaften Theorien über Freizeit und Freizeitpädagogik. Das Buch bildet eine sinnvolle Ergänzung zu der von Bleistein bereits 1973 vorgelegten, wichtigen „Tourismus-Pastoral“, kann aber natürlich auch unabhängig von der Touristenseelsorge Interesse beanspruchen. Freizeit ist, gerade in ihren überall auftauchenden Auswirkungen, mehr als Tourismus; eine „christliche Antwort auf eine Herausforderung der Zeit“ müßte eigentlich jeden nachdenklichen Christen zum Lesen reizen — wenn er dafür die freie Zeit aufbringt... Künftig wären vielleicht einige Phänomene der Jugendfreizeit und Jugendlangeweile noch mehr zu beschreiben, so die Flucht in Lärm und Lärm-Musik, der Vandalismus und die Eigenarten des Jugendreisens und der Animation dortselbst (92f ist zu knapp).

WINNER, Ludger: *Sühne im interpersonalen Vollzug*. Reihe: Paderborner Theologische Studien, Bd. 8. München, Paderborn, Wien 1978: Verlag Ferdinand Schöningh. 187 S., kt., DM 24,—.

Vorliegende Studie ist ein Beispiel dafür, wie eine prinzipientheoretisch vorgehende philosophische Reflexion und eine Theologie, welche die konkrete geschichtliche Offenbarung bedenkt, in ein positives Verhältnis gebracht werden können. Am Problem von Schuld und Sühne wird gezeigt, wie die Aussagen der, besonders an Fichte orientierten, philosophischen Interpersonallehre mit den Antworten der biblischen Offenbarung verbunden werden können. Vermag die Philosophie die konstitutiven Bedingungen sowohl des Interpersonalverhältnisses im allgemeinen wie insbesondere der Wiederherstellung des vor dem unbedingten Anspruch des sittlichen Imperativs verfallenen Interpersonalbezugs aufzuweisen, so zeigt sich zugleich, daß eben diese Wiederherstellung der heilen Situation nur in einem geschichtlich und interpersonal vermittelten Handeln Gottes, wie es die Bibel bezeugt, wirklich werden kann.

FOCKE, Franz: *Sozialismus aus christlicher Verantwortung*. Die Idee eines christlichen Sozialismus in der katholisch-sozialen Bewegung und in der CDU. Wuppertal 1978: Peter Hammer Verlag. 400 S., kt., DM 36,—.

Die Versuche, Christentum und Sozialismus zu integrieren, sind so alt wie der Sozialismus. Die neuesten Ansätze betreffen Bestrebungen in Lateinamerika. Papst Johannes Paul II. hat dazu in Puebla in ablehnender Weise Stellung bezogen. Focke stellt den Christlichen Sozialismus in Deutschland in drei Teilen dar: Entwicklungszüge der katholisch-sozialen Bewegung 1874—1918 (29—70); Christlicher Sozialismus im Sozialkatholizismus 1918—1945 (71—193); die Auseinandersetzung in der CDU 1945—1947 (195—287). Die Zusammenfassung (288—300) vermittelt einen guten Überblick. 1100 Anmerkungen (301—366) und ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (367—399) — geordnet nach der Zeit bis und ab 1945 — vervollständigen die qualifizierte Untersuchung. Sie ist in etwas ausführlicherer Form von der Abteilung Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität in Bochum als Dissertation angenommen worden.

*Die Sorge um den Kranken*. Gemeinsame Aufgabe von Ärzten, Seelsorgern, Pflegeberufen. Hrsg. v. Stanis-Edmund SZYDZYK. Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 112 S., kt., DM 13,80.

Die 11 Beiträge dieser Schrift sind ein Ertrag der Hamburger Tagung der Katholischen Ärztearbeit in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenseelsorger Deutschlands aus dem Jahre 1977. Sie heben gegenüber der erstaunlichen Perfektion medizinischer, pflegerischer, technologischer Versorgung des Kranken das Grundbedürfnis einer ganzheitlich menschlichen Sorge um den Kranken hervor, die den Fragen nach Sinn von Leben und Tod, letztlich nach Gott, nicht ausweicht, sondern zusammen mit dem Kranken nachgeht. Ärzte, Pfleger, Schwestern und Seelsorger sind aufgerufen, als „Begleiter“ (dieser Ausdruck wurde vor einigen Jahren vom Heidelberger Klinikpfarrer Mayer-Scheu in die Konzeption einer Krankenseelsorge eingebracht) dem Kranken zu helfen, sein Kranksein menschlich und christlich sinnerfüllt zu verstehen und zu bestehen.

PLOCK, Heinrich — PROBST, Manfred — RICHTER, Klemens: *Hausgottesdienste mit Kranken*. Eine Handreichung für Priester, Diakone und Kommunionhelfer. Pastoral-liturgische Reihe in Verbindung mit der Zeitschrift „Gottesdienst“. Freiburg 1977: Verlag Herder. 176 S., kt., DM 21,—. Für Bezieher der Zeitschrift DM 18,80.

Das Buch enthält nach einer kurzen Einführung über den Dienst des Kommunionhelfers an den Kranken der Gemeinde und einer Beschreibung der Grundordnung der Hauskommunion zunächst 27 Formulare für Kommunionfeiern, dann Handreichungen für die Hausmesse mit Kranken sowie Gebete zur Wahl. In einem Anhang sind schließlich noch Dokumente über die Kommunionsspendung durch Laien abgedruckt.

Es wäre nur zu begrüßen, wenn von diesem Buch der Impuls ausginge, Kranken keineswegs bloß einmal im Monat, sondern — wenn möglich — jeden Sonntag Gelegenheit zum Kommunionempfang zu bieten.

*Unter uns ist Gottes Geist*. Ein Buch zur Firmung. Hrsg. v. Josef SEUFFERT. Mainz 1978: Matthias-Grünwald-Verlag. 120 S., Pp., DM 17,50.

Das Buch zeigt zunächst anhand ausgewählter Beispiele, wie Gottes Geist sich in Geschichte und Gegenwart immer wieder als wirksam erweist. Ein weiterer Abschnitt erläutert die Texte der Firmliturgie. Dann werden Menschen vorgestellt, die in ihrem Dienst für andere Anregung für die Verwirklichung christlichen Lebens bieten.

Dieses Firmbuch ist zunächst als Geschenk für Firmlinge gedacht. Es will sie einladen, über die Bedeutung des empfangenen Sakraments nachzudenken und Wege zu suchen, wie sie es in ihrem Leben fruchtbar machen können. Darüber hinaus kann der Band jedoch auch als Material- und Vorlesebuch bei der Firmvorbereitung oder im Sakramentenunterricht eingesetzt werden. Ferner eignet er sich als Hausbuch für die Familie.

*Wir kommen vor dein Angesicht*. Predigten zum Vollzug der Meßfeier. Hrsg. v. Reiner KACZYNSKI. Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 192 S., kt., DM 16,80.

21 Gemeindeglieder und Liturgiewissenschaftler bieten in diesem Band Anregungen für Predigten über Sinn und Gestalt der Meßfeier. Es wäre zu wünschen, daß das Buch in möglichst viele Hände gelangt und als Grundlage der Verkündigung benutzt wird. Denn nur, wenn den Gläubigern das „Geheimnis des Glaubens“ immer wieder neu erschlossen wird, kann sich die Absicht verwirklichen, aus der heraus das II. Vatikanische Konzil die Liturgiereform angeregt hat, nämlich zu einer bewußten und frommen tätigen Teilnahme hinzuführen. Das bedeutet nun allerdings nicht, das Buch sei ausschließlich für Prediger geeignet. Man kann es auch recht gut für die private Lektüre oder die meditative Lesung in Gemeinschaft verwenden.

PILZ, Winfried — WEBER, Raymund: . . . *damit es ein Fest wird*. Werkbuch für die Ministrantenarbeit. München 1978: Kösel Verlag. 336 S., kt., DM 19,80.

Es handelt sich um ein Arbeitsbuch, das jenen Personen zugeordnet ist, die für die Ministrantenarbeit in der Gemeinde verantwortlich sind. Im einzelnen werden die Grundlagen des Ministrantendienstes, die Praxis des Ministrantendienstes (z. B. Ort und Stellenwert der Ministrantenarbeit innerhalb der sonstigen Gemeindeaktivitäten; Organisation der Ministrantenarbeit, pädagogische Grundlinien) sowie Themen der Liturgie (Liturgie — Fest der Gemeinde; Festliche Elemente der Liturgie; Die Meßfeier; Künstlerische Formen zur Verherrlichung Gottes; Festliche Zeiten und Anlässe) erläutert. Die Ausführungen verraten Sachkenntnis und eingehende praktische Erfahrungen. Mit seiner Fülle phantasievoller Anregungen stellt das Buch eine hervorragende Hilfe zur sinnvollen Gestaltung des Ministrantendienstes dar.

BLARER, Stefan: *Das Unbehagen im Gemeindegottesdienst*. Überlegungen und Anregungen zur Gestaltung der Meßfeier. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 102 S., Linson, DM 14,80.

Ausgehend von der Beobachtung, daß „viele Gläubige mit der Meßfeier unzufrieden sind und . . . mit einem Gefühl der Leere aus dem sonntäglichen Gottesdienst heimkehren“ (S. 11), sucht St. Blarer aufzuzeigen, „welche äußeren Bedingungen das religiöse Erleben des Menschen fördern, und welche Faktoren für die Erfahrung der Transzendenz eher hinderlich sind“ (S. 12). Die Ausführungen wenden sich zwar in erster Linie an Priester, sind jedoch darüber hinaus für alle aufschlußreich, die in irgendeiner Weise an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken. „Je mehr ein Vorsteher und der oder die Gestalter des Gottesdienstes wissen, welche äußeren Elemente den Glaubensvollzug fördern oder behindern, um so mehr sind sie imstande, der feiernden Gemeinde den Weg zur tiefen Gotteserfahrung und zum Gemeinschaftserlebnis zu bereiten“ (S. 16f).



*Erhöre die Bitten deines Volkes.* Geistliche Kommentare zu den Orationen des Meßbuchs. Für Verkündigung und Meditation. Bd. I: Die Sonntage im Jahreskreis. Freiburg 1978: Verlag Herder. 224 S., kt., Vorzugspreis f. Bezieher von „Gottesdienst“ DM 22,—, Normalpreis DM 26,—.

Bewußter Vollzug des Gottesdienstes setzt voraus, daß sich die Teilnehmer die Texte und Riten zu eigen machen. Doch dazu bedarf es der Hilfen, die Inhalt und Form erschließen. Eine Handreichung, die Priester und Laien in einen wichtigen Bereich der Liturgie einführt, stellt das vorliegende Buch dar. Darin bieten namhafte Fachleute kurze Kommentare zu den Orationen (Tages-, Gaben- und Schlußgebet) der Sonntage im Jahreskreis. Weitere Bände mit Einführungen in die Orationen der Heiligenfeste, der geprägten Zeiten des Kirchenjahrs (Advent, Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit), der großen Herrenfeste und der Meßfeiern bei verschiedenen Anlässen werden nach Auskunft des Verlags folgen.

Die Erläuterungen zu den Orationen der Sonntage im Jahreskreis sind in einer einfachen und leicht verständlichen Sprache gehalten. Sie eignen sich sowohl für die Meditation als auch für die Verkündigung. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn möglichst viele Prediger die Anregung aufgreifen und neben den biblischen Perikopen die Gebete der Meßfeier zum Ausgangspunkt ihrer Homilie wählen würden.

FRIEMEL, Franz Georg: *Das Gebet der Gläubigen. Fürbitten.* Vorschläge und Anregungen. Freiburg 1978: Verlag Herder. 208 S., geb., DM 24,—.

Das Buch bietet 60 Formulare für die Sonntage im Jahreskreis, 50 für Feste und Zeiten im Kirchenjahr, 33 für verschiedene Anlässe, 22 für Heiligenfeste. Außerdem finden sich Singweisen für Fürbitten und ein ausführliches Sachregister, das es ermöglicht, in verhältnismäßig kurzer Zeit Formulare je nach Wunsch oder Bedürfnis zusammenzustellen. Bemerkenswert ist jedoch nicht nur das reiche Textangebot, sondern auch die einfache Sprache, die ein großes Maß an Verständlichkeit gewährleistet. Wer sich von diesem Buch ein paarmal hat anregen lassen, wird immer wieder gerne danach greifen, da es eine ausgezeichnete Hilfe bietet.

*Dom Helder Camara.* Die Bekehrungen eines Bischofs. Aufgezeichnet v. José de Broucker. Wuppertal 1978: Peter Hammer Verlag. 264 S., kt., DM 22,—.

Das Buch ist ein langes, aber fesselndes Interview. Der Text wurde aus Gesprächen zusammengestellt, die de Broucker, Direktor des Pariser Ausbildungszentrums für Journalisten und Autor von „Dom Helder Camara, Die Gewalt eines Friedliebenden“, mit Erzbischof Camara von Weihnachten 1975 bis zum Dreikönigstag 1976 in Recife führte. (Die Übersetzung der Originalausgabe — Paris 1977 — ist flüssig; „Père“ wird nicht immer zu Recht mit „Pater“ wiedergegeben [159, 200]; die Pauliner „Patern“ [151] sind Patres.) In einer außerordentlich offenen und aufrichtigen Weise — auch heikle Fragen werden nicht ausweichend beantwortet — läßt Camara seinen Lebenslauf miterleben. Es ist ein ungewöhnlich vielseitiges, entwicklungsreiches Leben, das durch leitende Aufgaben stark verquickt ist mit den staatlichen und kirchlichen Problemen Brasiliens und regen Anteil am internationalen Geschehen hat — trotz des Redeverbots in Brasilien seit 1970. Es ist zugleich das Leben eines wahren Hirten vor Gott und aus Gott. Die tiefe Menschlichkeit und der vorbehaltlose Einsatz für jene Menschen, die „ohne Chancen und ohne Stimme“ sind, dürften den Leser auch bei kritischer Einstellung nicht unbeeindruckt lassen.

## Eingesandte Bücher

Die folgende Anzeige bedeutet keine Stellungnahme zum Inhalt der Bücher. Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt. Die Rezension erfolgt nach Ermessen der Schriftleitung.

AUER, Johann: *Person.* Ein Schlüssel zum christlichen Mysterium. Regensburg 1979: Verlag Friedrich Pustet. 94 S., kt., DM 9,50.

BERGERRE, Max: *Ich erlebte vier Päpste.* Ein Journalist erinnert sich. Freiburg 1979: Verlag Herder. 232 S., geb., DM 28,50.

BESNARD, Albert-Marie: *Ich habe viel gelernt.* Senioren berichten. München, Zürich, Wien 1979: Verlag Neue Stadt. 96 S., kt., DM 9,80.

BÜRKLE, Horst: *Missionstheologie.* Reihe: Theologische Wissenschaft, Bd. 18. Stuttgart 1979: Verlag W. Kohlhammer. 212 S., kt., DM 28,—.